

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

25.5.1888 (No. 142)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Mai.

N^o 142.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühren: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. April d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Direktor der Höheren Mädchenschule in Mannheim, Professor Jakob Martin Wallefer, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. Mai d. J. gnädigt geruht, den Professor Wilhelm Stocker am Realgymnasium zu Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Pforzheim zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Mai.

Am dem festlichen Ereignisse, welches heute am Berliner Hofe gefeiert wird, nimmt man auch in England sympathischen Antheil. Es liegt aus London folgende Depesche vor: Die hiesigen Blätter widmen der heutigen Feier der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Irene von Hessen sympathische Artikel, in welchen sie das deutsche Volk zu diesem freudigen Ereignisse warm beglückwünschen und das gute Verhältnis zwischen England und Deutschland betonen, das, wie die „Morning Post“ hervorhebt, durch die Anwesenheit der Königin in Berlin eine neue Weihe empfangen habe.

Ueber die Feier selbst wird uns aus Charlottenburg telegraphisch berichtet: Mit dem Glockenschlag 12 Uhr zeigte heute Mittag das Läuten sämtlicher Thurmglöcker in Charlottenburg an, daß die kirchliche Trauung im Schlosse beginne, und um 12 Uhr 30 Minuten ertönten 36 Kanonenschüsse als Zeichen, daß das hohe Paar die Ringe gewechselt habe, worauf sämtliche Glöcker wiederum zu läuten begannen. Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnten der Feier bei. Bei der Anfahrt wurden Prinz Heinrich, der Kronprinz, ferner der Feldmarschall Graf Moltke von der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge mit förmlicher Begrüßung begrüßt. Der Kronprinz trug Marineuniform.

Die von der elsass-lothringischen Regierung ergriffenen Maßregeln zur schärferen Ueberwachung des Grenzverkehrs scheinen in Frankreich überrascht zu haben. Man hatte dort die Andeutungen mehrerer Blätter, daß solche Maßregeln in Vorbereitung seien, nicht ernst genommen, zumal eine Note in der „Agence Havas“ das Gerücht, die deutsche Regierung habe in der Angelegenheit des Schriftsetzers Littauer diplomatische Schritte in Paris gethan, für unbegründet erklärte. Mit dem Fall Littauer stehen indessen, wie schon gestern bemerkt, die neuen Maßregeln auch in keinem unmittelbaren Zusammenhang, sondern sie scheinen vielmehr in Konsequenz der allgemeinen Verhältnisse, die sich bezüglich des Grenzverkehrs herausgebildet haben und durch die Affaire Littauer nur eine neue Illustration erfahren, erfolgt zu sein. Wenn die französische Regierung von dem ernstlichen Wunsche befehle ist, den Grenzverkehr von unnötigen Belästigungen zu befreien, so hat sich ihr dafür schon lange reichlich Gelegenheit geboten, da solche Vorgänge wie der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ besprochene schon öfters Gegenstand der Klage in der Presse gewesen sind. Da gleichwohl von französischer Seite leider nichts geschehen ist, um eine Abstellung der oft beklagten Uebelstände herbeizuführen, und die französische Presse sogar die strenge Handhabung der Grenzpolizei in Frankreich durchaus in der Ordnung fand, so konnte man sich wohl auch deutscherseits nicht durch die Rücksicht auf Frankreich davon abhalten lassen, diejenigen Maßregeln für den Verkehr über die elsass-lothringische Grenze zu treffen, welche angesichts der erhöhten deutschfeindlichen Agitation in Frankreich für die Sicherheit des Reiches und für die Verhinderung aufreizender Agitationen in den Reichslanden notwendig erschienen. Es unterliegt dabei selbstverständlich nicht dem geringsten Zweifel, daß deutscherseits über das Maß des unbedingt Erforderlichen nicht hinausgegangen und daß lediglich im Schutze eigener Interessen gehandelt worden ist, welche wahrzunehmen nicht bloß das gute Recht, sondern auch die ernste Pflicht einer jeden Regierung ist. Wenn die aus Frankreich über die elsass-lothringische Grenze Reisenden die neuen Bestimmungen gleichwohl als lästig empfinden, so werden sie dafür nicht die deutsche Regierung verantwortlich machen dürfen, sondern die Schuld auf Seiten Frankreichs suchen müssen, wo die deutschfeindliche Agitation, die Verunstaltung der öffentlichen Meinung im chauvinistischen Sinne von einer

gewissen Presse systematisch betrieben wird, ohne daß die Regierung bis jetzt dieser Agitation, welche das friedliche Verhältnis zweier großer Nachbarationen untergräbt, entgegentritt. Vielleicht kommt die öffentliche Meinung Frankreichs, wenn sie den Ernst der Lage erkennt, zur Einsicht und bietet selbst die Hand zu einem freundschaftlichen Verhältnis, das hergestellt zu sehen auch in den lebhaftesten und herzlichsten Wünschen Deutschlands liegt; so lange das jedoch nicht geschieht, hat man in Frankreich auch kein Recht, sich über das Verhalten Deutschlands zu beschweren, wenn letzteres an das Thor seines Hauses aufmerksame Wächter setzt, welche sich die Leute, die durch dieses Thor einpassiren, genau ansehen.

Deutschland.

* Berlin, 23. Mai. Gegen 6 Uhr passirte Se. Maj. der Kaiser mit Ihrer Maj. der Kaiserin die Linden in geschlossenem Wagen, hielt kurze Zeit bei dem Palais Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta und fuhr dann nach seinem hiesigen Palais. Auf dem ganzen Wege fanden stürmische Ovationen statt. Das Publikum, immer hart an den Wagen herandrängend, begrüßte den Kaiser mit großem Enthusiasmus. Der Kaiser dankte sichtlich gerührt. Abends 7 Uhr 10 Min. kehrten Ihre Majestäten von Berlin nach Charlottenburg zurück, nachdem sie auch im königlichen Schlosse beim Kronprinzen Wilhelm und bei dem Kronprinzen von Griechenland, sowie bei der Russischen und der Britischen Botschaft vorgefahren waren. — Sämtliche zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffenen Fürstlichkeiten wurden heute Nachmittag um 4 Uhr von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta empfangen.

Seine Kaiserl. Hoheit der Kronprinz arbeitete gestern mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski und hörte verschiedene militärische Meldungen. Darauf empfing der Kronprinz den Unterstaatssekretär v. Lucanus, den Kammergerichtspräsidenten Delschläger, den Fürsten Pleß und den Oberstgewandkammerer Grafen Berponcher. Später nahm Höchstderelbe einen Vortrag des Staatsministers Grafen Bismarck entgegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung einiger Blätter, die Königin von England habe die Prinzessin Irene ausgesattelt, als nicht zutreffend. Die Königin habe der Prinzessin kostbare Geschenke verehrt. Ausgestattet habe dieselbe aber der Großherzog. Der ganze Troupeau sei in Darmstadt, Mainz und Frankfurt hergestelt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist mit der Prinzessin Irene, der durchlauchtigsten Braut des Prinzen Heinrich von Preußen, der Prinzessin Alice und dem Erbgroßherzoge heute Abend in Charlottenburg eingetroffen. Der Zug, welcher die höchsten Herrschaften führte, hatte Darmstadt um 8 Uhr 30 Minuten verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich in Darmstadt die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sämtliche Offiziere der Garnison und ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Prinzessin-Braut mit lebhaften Hochrufen begrüßte. In Marburg stellte der preussische Hofstaat sich vor und um 2¹/₂ Uhr trat der Zug in Kassel ein, wo die gesammten Militär-, Civil- und städtischen Behörden zum Empfang anwesend waren. Der Oberbürgermeister hob in seiner Ansprache hervor, daß Prinz Heinrich während seines dortigen Aufenthalts die Herzen Aller erobert habe. Nach dem Diner wurde unter Hochrufen der am Bahnhofe versammelten Volksmenge die Fahrt nach Charlottenburg fortgesetzt. Die Ankunft der hessischen Herrschaften auf dem Bahnhofe Westend-Charlottenburg, woselbst eine Kompanie des 4. Garderegiments zu Fuß als Ehrenkompanie aufgestellt war, erfolgte Abends 8 Uhr 45 Minuten. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhofe Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Heinrich, die Prinzessinnen Charlotte, Victoria, Sophie, Margarethe erschienen; außerdem hatten sich Oberstallmeister v. Rauch, Oberstkommandant v. Sedendorf, Viceadmiral Graf Monts, der Gouverneur, der Kommandant und der Polizeipräsident von Berlin, sowie Vertreter der Stadtgemeinde Charlottenburg eingefunden. Perron und Vorballe waren reich mit Tannengrün und Blattsplanzen, sowie hessischen und preussischen Fahnen geschmückt; eine nach Tausenden zählende Menschenmenge drängte sich am Bahnhof und in der Zufahrtstraße. Krieger-, Turn- und Gewerksvereine und die Studierenden der Technischen Hochschule bildeten Spalier. Vor dem Fürstentum des Schlosses standen die in Charlottenburg garnisonirenden Truppenteile. Die Begrüßung unter dem Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften war eine überaus herzliche. Der Großherzog führte die Kaiserin, der Kronprinz die Prinzessin Irene, Prinz Heinrich und die übrigen Herrschaften folgten zu den Wagen, in deren erstem die Kaiserin mit der Braut Platz nahm. Die Herrschaften fuhrten sodann durch die mit Gasflambeaux und Guirlanden festlich geschmückten Straßen unter dem Voranreiten von Fadelreitern zum Schlosse. Im Charlottenburger Schlosse, das zum erstenmal elektrisch erleuchtet wurde, wurde die Prinzessin Irene vom Kaiser und sämtlichen fremden hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen.

Dem Hofstaate Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich sind neu hinzugetreten die bei der Prinzessin-Braut bestellte Oberhofmeisterin Freifrau v. Sedendorf und die Hofdame Gräfin Kanbau, sowie der Kammerherr Graf Jahn. Mit der Wahrnehmung der Funktionen eines Hofmarschalls ist der Flügeladjutant des Kaisers, Kapitän zur See Frhr. v. Sedendorf, beauftragt worden. Die Personen des neuen Hofstaates hatten am Nachmittage des ersten Pfingstfeiertages die Ehre, von der Kaiserin Augusta empfangen zu werden.

Der Kaiserliche Statthalter in den Reichslanden, Fürst Hohenlohe, ist aus Straßburg heute hier eingetroffen. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, v. Radowiz, ist gestern hier eingetroffen. Wie hiesige Blätter mittheilen, fand heute Nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Das Begnadigungsgesuch des aus der Zeughausaffaire von 1848 bekannten früheren Offiziers Tschow ist nach einer Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus abgelehnt worden. Im Reichsamt des Innern fanden dieser Tage Beratungen über Zollstatistik statt. Theilnehmer an denselben waren u. a. der Direktor des Kaiserl. Statistischen Amtes, Geh. Oberregierungsrath Beder, und der Regierungsrath v. Loffow von demselben Amte, Geh. Oberregierungsrath Huber vom Reichsamt des Innern, der Hamburger Bürgermeister Dr. Versmann, der Senator Dr. Meier aus Bremen und der Zolldirektor Pochhammer.

In den Ministerien werden gegenwärtig Erörterungen darüber gepflogen, welche Maßregeln organisatorischer Natur zur Durchführung derjenigen Gesetze zu treffen sein werden, durch welche die Mittel zu Unternehmungen produktiver Natur bewilligt sind. Die meisten der letzteren werden sich, wie zahlreich und umfangreich sie auch sind, voraussichtlich in den Rahmen der bestehenden Behördenorganisation einpassen lassen. Nur bei den bedeutendsten Unternehmungen kann die Einrichtung besonderer Behörden ad hoc in Frage kommen. Dies gilt insbesondere von dem bedeutendsten der in der gegenwärtigen Session zur Zuangriffnahme geförderten Unternehmen, dem Kanal von Dortmund nach Emden. Für den Bau des letzteren dürfte voraussichtlich eine aus technischen und administrativen Mitgliedern zusammengesetzte eigene Kanalkommission errichtet werden, wie sie in ähnlicher Weise für den Bau des Nordostsekanals besteht. Ueber die Einzelheiten der Organisation wie über die Personalfrage verläutet noch nichts Sicheres.

Ihren neulichen Mittheilungen über das Ergebnis der in der Schweiz zu Gunsten der deutschen Ueberschwemmen veranstalteten Sammlungen fügt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute hinzu, daß in Chaux-de-Fonds 1529 Francs gesammelt und der Deutschen Gesandtschaft in Bern übermittelt worden sind. Für den gleichen Zweck sind in Genf allein 8789 Francs gesammelt. Dasselbe Blatt ergänzt seine Besprechung der in Kreisen des britischen Handelsstandes und der Industrie laut gewordenen Klagen über die zurückbleibende Entwicklung der Verkehrseinrichtungen Englands gegenüber derjenigen anderer Länder und namentlich Deutschlands noch dahin, daß England auch in Bezug auf die Zahl der Postanstalten, mit welcher es unter den europäischen Staaten lange Zeit unbestritten die erste Stelle einnahm, seit dem Jahre 1885 von Deutschland überflügelt worden ist. In Deutschland ist die Zahl der Postanstalten in dem fünfzehnjährigen Zeitraum von 1870 bis 1885 von 6162 auf 17452, also auf fast das Dreifache, in England dagegen von 11840 auf 16434 angewachsen. Sie stieg 1886 in Deutschland auf 18688, in England auf 16805, und gegenwärtig zählt Deutschland 19710, England 17191 Postanstalten.

Stuttgart, 23. Mai. In diesen Tagen ist hier das Andenken an die Königin Katharina, die in jugendlichem Alter verstorbenen Gemahlin König Wilhelms, anlässlich ihres hundertjährigen Geburtsjags durch eine Reihe von Feiern begangen worden. Königin Katharina war die Tochter des Kaisers Paul von Rußland, geboren 21. Mai 1788, vermählt mit König Wilhelm Januar 1816, gestorben Januar 1819; sie lebt im Gedächtniß

des württembergischen Volkes als die Stifterin und Begründerin des heute weitverbreiteten Systems der Stuttgarter Wohltätigkeitsanstalten fort, die vielfach ihren Namen tragen. Auch Dichtermund hat sie gefeiert; den Kennern Uhland's ist nicht unbekannt, daß sein herrliches Gedicht auf den Tod dieser Königin ihn auf kurze Zeit mit König Wilhelm ausfühlte, dem er im Verfassungskampf als unerbittlicher Gegner entgegentrat. Die gefrigen und heutigen Feiern begannen mit einem griechischen Gottesdienst in der Grustkapelle auf dem Rothenberg; in Stuttgart begingen den Tag das Katharinenstift (die erste höhere Mädchenschule Stuttgarts), das große Katharinen-Spital, die Katharinen-Pflege u. s. w. Ihre Majestät Königin Olga und die Herzogin Vera wohnten den Feierlichkeiten bei. — Am königlichen Hofe verweilt zur Zeit der Herzog Philipp von Württemberg als Gast, Vater des hier als Lieutenant bei den Mannen dienenden Herzogs Albrecht. In Begleitung des Herzogs Philipp befinden sich seine beiden jüngeren Söhne Robert und Ulrich.

Straßburg, 23. Mai. Heute wurden die Sitzungen des Landwirtschaftsrathes von Elsaß-Lothringen eröffnet. Der Unterstaatssekretär Schraut begrüßte die Versammlung, worauf der Präsident Freiherr Hugo Born von Bulach die Leitung der Verhandlungen übernahm.

Österreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. Dem Abgeordnetenhaus waren zwei gleichlautende, mit 47648 Unterschriften versehene Bittschriften zugegangen, in welchen ein Zollbündniß mit Deutschland behufs der zollfreien Einfuhr von Ackerbauzeugnissen verlangt wird. Der Abgeordnete Schönerer beantragte, diese Bittschriften drucken zu lassen und dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zur beschleunigten Berichterstattung zuzuwenden; beide Anträge wurden abgelehnt. — Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, wird der Schluß der diesjährigen Session des Reichsrathes nicht am 4. Juni erfolgen können, da die Beratungen über den Staatsvoranschlag noch eine erhebliche Anzahl von Sitzungstagen in Anspruch nehmen dürften und auch der Kloydvertrag, das Anarchistengesetz und die Branntweinsteuer durchberathen werden sollen.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Während die monarchischen Parteien in Frankreich sich der Forderung Boulanger's, die Kammerauflösung und die Verfassungsrevision betreffend, angeschlossen haben, gewinnt auch die Gegenströmung zu Boulanger's Bestrebungen an Bedeutung. Heute Abend fand im „Grand Orient“ eine telegraphisch schon angekündigte Versammlung statt, welche Clemenceau, Ranc und der Gemeinderath Joffrin zur Bekämpfung der boulangistischen Bewegung einberufen hatten. Die Versammlung war von etwa fünfhundert Personen besucht. Sie nahm eine Resolution an, in welcher gegen die Rückkehr zum Cäsarismus protestirt wird und beschloß die Gründung einer Gesellschaft, die unter dem etwas bombastischen Titel einer Sozietät zur Verteidigung der Menschlichen und Bürgerrechte die allmähliche Verwirklichung konstitutioneller, politischer und sozialer Reformen anstreben soll. — Der Streik der Glasarbeiter hat sein Ende erreicht; die Glasfabrikanten des Seinedepartements eröffneten ihre Fabriken wieder. — Der Abgeordnete Dreyfuß wird morgen vom Finanzminister Auskunst verlangen wegen der falschen 500-Franknoten, welche die Bank von Frankreich einzulösen sich weigert. (Wir haben gestern über den in Rede stehenden Vorgang eingehender berichtet.) Eine Mittheilung der Bank erklärt, sie habe die Fälschung der Bank erkannt und sofort das Publikum benachrichtigt. Die Anzahl der für falsch erkannten 500-Franknoten betrage augenblicklich 45.

— Der „Pol. Corr.“ wird zur innern Lage Frankreichs geschrieben: „Die Hauptfrage, man kann sagen die einzige Sorge aller französischen politischen Kreise bildet der gegen die parlamentarische Republik, die Verfassung und die Kammer seitens aller dissonanten Parteien eingeleitete Kampf. In erster Linie ist es natürlich die Regierung, die ihren Blick auf diese aus mehreren, mehr oder minder verbündeten Parteien zusammengesetzte Opposition, die nachgerade einen bedrohlichen Umfang annimmt, gerichtet hält. Es ist nicht mehr General Boulanger allein, der, von einigen wenig bemerkenswerthen Persönlichkeiten und Pariser Karmachern umgeben, den Kampf führt; es schreiben vielmehr alle Bonapartisten, im Parlament wie im Lande, ferner zahlreiche Republikaner und schließlich selbst die Royalisten zum Sturm auf die bestehenden Einrichtungen, wobei sie theils die Bahnen Boulangers betreten, theils sich auf parallelen Wegen bewegen. Dieser Tage wurde in einem politischen Salon versichert, der Graf von Paris habe seinen Anhängern die Weisung ertheilt, wenn nicht gemeinsam mit dem General Boulanger, so doch jedenfalls in dem gleichen Sinne vorzugehen. Die Vereinigung aller Deputirten der Rechten hat beschlossen, im Parlament wie außerhalb desselben den Kampf für die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung mit aller Macht zu führen. Es ist dies um so wichtiger, als die radikale Partei im Prinzip für die Kammerauflösung und die Revision ist, und als ferner zahlreiche Opportunisten vor kurzer Zeit die Kammerauflösung verlangt haben. In Folge dieser Vorgänge herrscht in den politischen Kreisen große Bewegung. Noch mächtiger ist diese Bewegung im Lande, das der Ministerkrise und der unbefriedigenden Situation der Staatsfinanzen müde ist. Es wird versichert, daß weder der Präsident der Republik, Herr Carnot, noch die Regierung der Kammerauflösung geneigt seien; man fragt sich aber, ob sie nicht gezwungen sein werden, der herrschenden Strömung bald nachzugeben. Wenn man ein unentstelltes Bild der Lage bieten will, muß man auch feststellen, daß General Boulanger bei vielen jungen Offizieren und bei den Soldaten, für deren Wohl er sich stark eingesetzt hat, große Beliebtheit genießt. Es läßt sich daher begreifen, daß die Lage in Paris Beforgnisse einflößt.“

Italien.

Rom, 23. Mai. Aus Mailand wird berichtet, daß bei Seiner Majestät dem Kaiser von Brasilien die

Lähmungserscheinungen wieder geschwunden sind und die Kräfte zunehmen, gleichwohl sind die Aerzte nicht ohne ernste Besorgniß. Auswärtigen Blättern signalisirt man von hier eine bevorstehende Monarchenzusammenkunft, die nicht verfehlen dürfte, die politische Presse lebhaft zu beschäftigen. Der seit längerer Zeit geplante Besuch Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich beim König Humbert soll darnach in nächster Zeit, und zwar wahrscheinlich während der Theilnahme des Königs Humbert an den Mandoren bei Bologna zur Ausführung gelangen. Ueber die im Einzelnen noch nicht abgeschlossenen Reisebedingungen des Kaisers Franz Josef hört man, daß der Kaiser sich mit einem österreichischen Geschwader nach Ancona begeben und von dort nach Bologna reisen werde. Authentisches ist jedoch noch nicht bekannt.

Spanien.

Madrid, 23. Mai. Die spanische Regierung hat dem französischen Cabinet eine Aufstellung derjenigen Fragen mitgetheilt, die auf der marokkanischen Konferenz zur Verhandlung kommen sollen. Ueber den Termin des Zusammentritts der Konferenz konnte noch kein Beschluß gefaßt werden.

— Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: „Die Briefe und Journale, welche wir aus Spanien erhalten, stimmen alle darin überein, daß es unumgänglich sei, den der Königin-Regentin in Saragossa und Barcelona bereiteten Empfang so zu beschreiben, wie er es verdiente. In der einen wie in der anderen Stadt wurde die Souveränin durch die Affirmationen aller Klassen der Bevölkerung begrüßt. Der ungeheure Jubel ihrer lokalen Unterthanen verperrte öfters ihrer Equipage den Weg. Am 17. Mai, dem dritten Geburtstag des Königs, empfing die Königin im Palast die Glückwünsche einer distinguirten Menge. Man sah daselbst die Vörschäfte und die anderen auswärtigen Repräsentanten, die hohen Würdenträger des Staates, die Generale und Offiziere der Garnison und der Marine; eine große Anzahl von Privat- und mehr als 300 Damen, welche den vornehmsten Familien der Provinz angehörten. Ihre Majestät ging sodann aus und besuchte das Schloß von Montjuich, gegenwärtig ein Fort ersten Ranges, welches den Hafen und die Küste beherrscht. Sie war weder von ihrer Suite, noch von der königlichen Eskorte begleitet und blieb Anfangs unbemerkt, aber bei ihrer Rückkehr füllten sich die Straßen der Rambla und Colons derart mit Menschen, daß der Verkehr vollständig gehemmt wurde. Nach den Aussagen von Augenzeugen verarmelten sich dort in einem Augenblicke mehr als hunderttausend Personen und ließen ihrem unbegrenzten Enthusiasmus freien Lauf mit ihren Vivats und sonstigen Beifallsrufen. Man schwante ohne Unterlaß die Fahnen der Königin und die Hüte; die Weiber nannten die Regentin „die Mutter von Spanien“; Andere riefen ihr zu: „Bleiben Sie für immer bei uns!“ Der Hafen von Barcelona mit den 60 Kriegsschiffen der fremden Flotten, alle wie an großen Festtagen besetzt, bot einen prächtigen Anblick. Man berechnet, daß bei den verschiedenen Salven mehr als 4200 Kanonenschüsse gelöst worden sind. Am 18. Mai empfing Ihre Majestät alle Admirale und Offiziere der im Hafen stationirten auswärtigen Eskadren, sowie die Herzogin von Edinburgh und von Genoa. Noch nie sah man eine solche Ansammlung von großen Kriegsschiffen; ihre Ankunft in den Gewässern von Barcelona bezeugt das Bestehen des Wunsches bei den fremden Mächten, ihr Interesse und die Rücksicht zu beweisen, welche sie für Spanien und seine erhabene Dynastie hegen. Man kann die Reife der Königin mit einem Worte als einen Triumphzug durch Aragonien und Katalonien betrachten. Selbst die Republikaner, von denen sich mehrere der Kommissarien angeschlossen hatten, welche der Königin ihre Glückwünsche darbrachten, sowie sämtliche Journale anerkennen, daß die Ihrer Majestät in diesen Provinzen bereite Aufnahme jede Erwartung übertraffen hat, und erklären, daß man in Barcelona noch nie eine solche Kundgebung gesehen hat.“

Großbritannien.

London, 24. Mai. (Tel.) Bei der Erstwahl zum Unterhause, die in Southampton vorgenommen worden ist, siegen die Anhänger Gladstones. Ihr Kandidat, der Schiffskommandant Evans, erhielt 5151 Stimmen, während der konservative Kandidat Gueff mit 4266 Stimmen in der Minorität blieb. — Aus Simla wird ein Gefecht zwischen Engländern und Thibetanern gemeldet. 3000 Thibetaner machten gestern bei Tagesanbruch einen Angriff auf Guatong. Das Gefecht dauerte bis 10 Uhr Vormittags und endigte damit, daß die Thibetaner zurückgeworfen und von den englischen Truppen verfolgt wurden. In dem Kampfe wurden 3 Engländer getödtet und zwei verwundet, während die Thibetaner etwa 100 Mann verloren haben sollen. — Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat sich eine Britische Ostafrikanische Gesellschaft gebildet, deren Zweck ist, Mittel-Afrika aufzuschließen und zu zivilisiren. Gründer derselben ist D. Welfinnon, Direktor der British India Company und Präsident des Komite's, welches die unter den Befehl Stanley's gestellte Expedition zum Entfasse von Emin Pascha ausrichtete. Die neue Gesellschaft ist dem „Daily Telegraph“ zufolge reichlich mit Kapital versehen und eine Charta der britischen Krone ermächtigt sie, nicht allein Zölle und Steuern zu erheben, sondern eine bewaffnete Macht zu organisiren und im Bereiche eines ausgedehnten Gebietes die höchste Gewalt auszuüben. Die Grenzen des neuen Staates sind noch nicht genau festgestellt, aber derselbe dehnt sich von einem Punkte nördlich von dem Gebiete der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, in der Nähe von Sansibar, nach dem Somali-Lande und westwärts nach dem Albert Nyanzasee aus. Der Sultan von Sansibar hat der neuen britischen Gesellschaft Pemba und verschiedene andere kleine Inseln längs der Küste abgetreten und ihr die Autorität über das Küstengebiet nördlich von dem Territorium der Deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft zuerkennen. Die Gesellschaft wird zuvörderst mehrere der kleinen Inseln besetzen und mit Befestigungen versehen, zur Sicherheit des Handelsverkehrs, wie zur Unterdrückung des Sklavenhandels.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Das Reuter'sche Bureau

berichtet von hier: Die Instruktionen, welche der französische Minister Goblet dem Votschaffer Waddington wegen Theilnahme Frankreichs an den englisch-türkischen Verhandlungen betreffs Egyptens ertheilt hatte, gründeten sich auf einen Bericht des Grafen v. Montebello, in welchem gerüchtwiese die Wiederaufnahme dieser Verhandlungen erwähnt wurde. Der englische Votschaffer White hat jedoch diesbezüglich keinerlei Instruktion erhalten.

— Die englisch-französische Suezkanalkonvention ist endlich unter Dach gebracht und der Trade, durch welchen dieses Uebereinkommen sanktionirt wird, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, erschienen. Die Pforte hat in einigen Stücken den englisch-französischen Forderungen nachgegeben, in einigen Punkten den Kabinetten von London und Paris Einräumungen abgerufen, im Ganzen betrachtet ist es aber keine neu gefaltete Vereinbarung, die sich in der gegenwärtigen Form der Konvention präsentirt. Wohl suchte die türkische Regierung in dem Uebereinkommen ursprünglich wesentliche Abänderungen herbeizuführen, die bezüglich der Pforte der Pforte wurden aber vom Pariser Cabinet als unannehmbar bezeichnet. Immerhin stellte man sich französischer Seite nicht auf den Standpunkt, daß an dem Uebereinkommen kein Jota geändert werden dürfe, sondern man kam der Pforte einen Schritt entgegen, indem man sich zu einer theilweisen Annahme der von ihr vorgeschlagenen Modifikationen bereit erklärte. Der französische Votschaffer in Konstantinopel, Graf Montebello, übermittelte der Pforte das in diesem Sinne abgeänderte Uebereinkommen, welches nunmehr nach langwierigen Unterhandlungen die Bestätigung des Sultans erhalten hat. Die wichtigsten Abänderungen, welche das Uebereinkommen in seiner neuen Gestalt zeigt, betreffen den Vorbehalt in der Suezkommission und den Transport türkischer Truppen durch das Rothe Meer. Die Pforte hatte sich anfänglich auf den Standpunkt gestellt, daß der Vorbehalt in der erwähnten Kommission jederzeit dem türkischen Vertreter zufallen habe, und daß ihr das Recht zur Beförderung osmanischer Truppen durch das Rothe Meer vollständig nach ihrem Gutdünken eingeräumt werden müsse. Diese Forderungen, welche das Hauptbindemittel der Verständigung zwischen der Pforte und den Kabinetten von London und Paris gebildet hatten, fanden eine theilweise Berücksichtigung und erscheinen in dem abgeänderten Uebereinkommen in folgender Form: Der Türkei fällt der Vorbehalt nur in den außerordentlichen Veranlassungen der Suezkanalkommission zu, den ordentlichen Sitzungen hat der jeweilige Doyen des Kanularkorps zu präsidiren. Das Recht zum Transport osmanischer Truppen durch das Rothe Meer wurde dahin eingeschränkt, daß diese Durchfahrt ausschließlich an der Mündung zu erfolgen habe. Die sonstigen Abänderungen, durch welche sich das Uebereinkommen von dem ursprünglichen Entwurfe unterscheidet, sind durchaus unwesentlicher Natur.

Zeitungsstimmen.

Die „Schlesische Zeitung“ wirft einen Rückblick auf die letzten 10 Jahre und schließt denselben: „Innerhalb des Staates — dahin lassen sich die Ergebnisse des letzten Jahrzehnts zusammenfassen — hat die Gesellschaft sich wieder als ein Ganzes fühlen gelernt, dem große sittliche Aufgaben gestellt sind. Der nackte Individualismus, welcher jedes ethische, jedes religiöse Gefühl erlöschend ließ, ist überwunden. Daß dieser Entwidlungsgang manchen Leibel befehen, daß derselbe sogar einzelne neue trübe Erscheinungen an's Licht treten ließ, kann das Große und Gute, das er gefördert hat, in seiner Bedeutung nicht schmälern. Vollkommenes ist hienieden nicht zu erreichen. Thatsache ist, daß der Umschwung unserer Handelspolitik Interessengegensätze der verschiedenen Erwerbsstände heraufbeschworen hat, die, mag man den Uebergang zum Freihandelsystem zum Schutzoll immerhin als Gebot einer eifernen Nothwendigkeit anerkennen, unser politisches und soziales Leben schwer schädigen. Während für das Eingreifen einer Partei und für die Haltung der Parteien selbst in erster Linie stets die politische Ueberzeugung, das Bekennniß zu großen Prinzipien, also ein ideales Moment bestimmend sein sollte, sind in neuerer Zeit, namentlich in den Wahlen, vorwiegend materielle Sonderinteressen ausschlaggebend gewesen. Erfreulicherweise aber hat sich auch gezeigt, daß diese Sonderinteressen hinstankehben, wenn es sich um große Dinge handelt. Als zu Anfang des vorigen Jahres unser Kaiser an die Nation appellirte, haben die Parteien, die sich mit Stolz die nationalen nennen, Alles, was sie trennt, weit zurücktreten lassen gegenüber dem, was sie eint, und so wurde ein Wahlergebnis erzielt, wie es unser hochseliger Kaiser zu erwarten berechtigt war. Das damals begründete freundliche Verhältnis jener Parteien, dessen es angeht, der unsern leitenden Staatsmänner feindlich gegenüberstehenden Koalition von Zentrum, Fortschritt und Sozialdemokratie nothwendig bedarf, wenn unsere Gesetzgebung sich in den rechten Bahnen bewegen soll, hat leider eben erst im preussischen Landtage durch die in keiner Weise zu rechtfertigende Annahmehnahme der Konservativen an das Zentrum einen schweren Stoß erlitten. Hoffen wir indes, daß die Verschüttung nicht zu einem Bruch führt, daß bei den binnen wenigen Monaten bevorstehenden Landtagswahlen die vom preussischen Staatsgedanken wie vom deutschen Nationalbewußtsein in gleicher Weise erfüllten Parteien wieder fest zusammenstehen werden. Der Ultramontanismus hat uns den Kampf um die Schule bereits angekündigt; die Schule aber ist die Duell, aus welcher unser Preußen den besten Theil seiner Kraft geschöpft hat. Sei uns das Fest der geistigen Erleuchtung eine Mahnung, dessen eingedenk zu bleiben.“

Unter der Ueberschrift „Stillstand im Osten“ heißt es in dem Schwäbischen Merkur: „Das mitteleuropäische Friedensollwerk erweist sich als hinreichend stark, es erfüllt den Zweck, für den es aufgerichtet wurde, — mit diesen Worten läßt sich etwa die heutige politische Lage kennzeichnen. Es ist damit gesagt, daß die Beforgniß vor Anschlägen gegen den Frieden keineswegs müßig war, aber daß die Gesamtheit der friedlichen Gegenwirkungen härter ist und siegreich sich behauptet. Unter diesen Umständen ist es thöricht, immer wieder über die erdrückenden Lasten zu seufzen, welche die andauernde Kriegsbereitschaft den Völkern aufliegt. Diese Lasten sind ohne Frage schwer; worauf es aber ankommt, ist dies, ob sie dem Zweck entsprechen, für den sie von den Regierungen verlangt, von den Völkern und ihren Vertretern freiwillig übernommen worden sind. So lange sie die Wirkung haben, die gestifteten Völker Mitteleuropas vor den Schrecken des Krieges zu bewahren, hat man schlechterdings keine Ursache, über die Unträglichkeit derselben Klage zu führen. Das verzweifelte Mittel, das gegenwärtig von magyarischen Politikern empfohlen wird, eilends loszuschlagen und die Friedensfeinde niederzuwerfen, damit man aus dem Ungemach des bewaffneten Friedens herauskomme, ist schon darum von sehr fragwürdigem Werth, weil nach einem solchen vom Zaun gebrochenen

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Serien 31, 32 betreffend.

Der gesammte Restbestand unserer 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Serien 31, 32 ist zur Rückzahlung per 1. Dezember d. J. ausgelost worden. Indem wir die Inhaber unserer 4 1/2 %igen Pfandbriefe hiervon in Kenntniss setzen, erklären wir uns bereit, Denjenigen, welche geneigt sind, im Umtausch gegen die 4 1/2 %igen Pfandbriefe 3 1/2 %ige Pfandbriefe zu nehmen, diese letzteren unter Zugrundelegung eines Courfes von 96 %, und zwar unter Erstreckung des Zinsgenuffes von 4 1/2 % bis 1. Juni 1889 zu geben.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zum Umtausch der 4 1/2 %igen Pfandbriefe vor dem 20. Juni d. J. erfolgt. Der Umtausch erfolgt seitens der Bank Zug um Zug.

Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere

in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank, in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank,

in Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne, bei der Deutschen Vereinsbank,

in Berlin bei Herrn S. Bleichröder,

in " bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

in Hildesheim bei der Hildesheimer Bank,

in Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger,

in Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,

in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,

in Basel bei der Basler Handelsbank

in den bei den genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.

Mannheim, den 23. Mai 1888.

Rheinische Hypothekenbank.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4 %igen Communal-Obligationen betreffend.

Der gesammte Restbestand unserer 4 %igen Communalobligationen ist zur Rückzahlung per 25. November d. J. ausgelost worden. Wir setzen die Inhaber der 4 %igen Communal-Obligationen hiervon in Kenntniss, mit dem Bemerkten, daß die Einlösung der verloosten Stücke an unserer Casse, sowie durch alle unsere Vertriebsstellen stattfindet. Die verloosten Stücke treten am 25. November d. J. außer Verzinsung.

Mannheim, den 23. Mai 1888.

Rheinische Hypothekenbank.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergstr. No. 4.
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Offene Lehrstelle.
Ein kräftiger gesunder Knabe von achtbaren Eltern, welcher Lust hat, die **Conditionen** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort Stellung haben. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. N. 994.2.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Karlsruhe: Schlossplatz 20. N. 769.5.

Goldfuchsstute
gut geritten, für jedes Gewicht, durchaus truppenfromm und von eleganter Figur, preiswürdig zu verkaufen durch H. Neff, Hauptmann a. D., Karlsruhe, Dirschstr. Nr. 66. D. 171.1.

Zu verkaufen:
Ein Pferdchen - Doppelpony - 132 Cent. hoch, Schimmelstute, 8 Jahre alt, schöne Figur, fehlerfrei, außerordentlich fromm und vertraut, zum Einspannungsfahren f. Damen und Kinder geeignet, ist, weil überzählig, billig zu verkaufen. Näheres bei Bezirks-Thierarzt Kammerer in Durlach. N. 924.2.

Hübsches ländliches Besitzthum,
mit oder ohne Feld, im Elßas nahe bei Karlsruhe zu verkaufen event. zu verpachten. Sich wenden an A. Z. 200 Expedition dieses Blattes. N. 993.2.

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Erdige Mineralquelle. Ausgezeichnet bei Hautkrankheiten, rheumatischen Leiden und chronischen Verdauungsstörungen.
Trink- & Badekuren. Massage. Gymnastik und elektrische Behandlung. Telephon. Telegraphenverbindung. Omnibus 3mal täglich hin und zurück.
Brauerei **Siebeamann-Rohr, Aarau**, anzumelden. (H 1872 Z) Prospekte gratis. N. 775.3.
Kurarzt: **Dr. Schenker.** Der Besitzer: **Rohr, Hôtel Widenmann, Aarau.**

Das Modewaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe
beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Abtheilungen mit den **Neuheiten für Frühjahr und Sommer** auf das Reichhaltigste ausgestattet sind. Dieselben umfassen: **Farbige Kleiderstoffe, schwarze Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Foularde, gestreifte Surahs, Waschstoffe, Spitzen und Spitzenstoffe, Mantellets, Fichus, Perl- und Spitzen-Umhänge, Jacken, Regenmäntel, Reife- und Staubmäntel, Wollene- u. Wasch-Costümes, Costümeerde, Untererde, Morgenkleider, Tricot-tailen und Tricotblousen, Satinblousen, Kinder-mäntel, Tricotkleidchen, Tricotanzüge für Knaben, Sonnenschirme, Entontcas u. s. w.**
Muster, sowie Aufträge von **20 Mark** an werden portofrei versandt. N. 925.2.

Klimascher Sommerkurort **Klosters.** Schweiz Graubünden.
Mildes, vor K. ma. 1200 Meter ü. M. Mittlere Saisontemperatur 13°.
Hôtel & Pension Brosi.
Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco. N. 785.6. (M 5732 Z) Eigentümer: **G. Stifler.**

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung
der Dr. Lahmann'schen ächten Reform-Wäsche
(keine Imitation oder fogen. System Lahmann)
bei **Himmelheber & Bier, Ausstattungs-Geschäft,**
171 Kaiserstraße 171. N. 913.1.

Kunstverein in Mannheim.

Ausstellung von Gemälden aus Privatbesitz.

Geöffnet von Sonntag den 13. Mai an bis einschließlic Sonntag den 3. Juni, an Sonn- und Feiertagen, sowie Mittwoch von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 11 bis 1 1/2 Uhr.
In der Ausstellung sind die bedeutendsten Künstler Deutschlands mit hervorragenden Werken vertreten.
Im ganzen 185 Nummern.
Eintrittspreise für Nichtmitglieder: —
Abonnement für die ganze Dauer der Ausstellung: 3 Mark die Person.
Ein einzelner Besuch: 1 Mark die Person.
N. 804.3.

W. 915. Eine 1800 Mtr. lange trans-portable **Weldbahn** nebst Weichen und Kippwagen wird im Ganzen oder getheilt billig abge-gelien. Die Materialien sind vorzüg-lich erhalten. Offerten sub G. V. 716 an G. L. Daube & Co. in Frank-furt a. Main.

Bürgerliche Rechtspflege.
Anschluß-Urtheil.
D. 5. Nr. 4462. Tübingen. Das Gericht hat unterm heutigen verfügt: Nach Ansicht der §§ 848, 849 ff. C.P.D., §§ 106 Biff. 3, 108 b. C.G. zu den N. J. Gei. ergeht
Ausschlussurtheil:
Das Sparfassenbuch der Spar- und Waisenkasse Furtwangen vom 4. Dbr. 1871, Nr. 1359, Folio 173 p., ausge- stellt auf Marfus Scherzinger in Güttenbach, wird für kraftlos erklärt. Tübingen, den 16. Mai 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **J. Becherer.**

Konturverfahren.
D. 6. Nr. 2785. Ettlingen. In dem Konturverfahren über das Ver-mögen des Wilhelm Flammer, Bier-brauer von Ettlingen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlusstermin auf Samstag den 16. Juni 1888, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte dahier bestimmt. Ettlingen, den 22. Mai 1888. **Matt, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.**
D. 7. Nr. 16.946. Forstheim. Das Konturverfahren über das Ver-mögen des Kaufmanns August Löff-ler in Forstheim wurde infolge rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleichs auf-gehoben. Forstheim, den 23. Mai 1888. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: **Siemann.**

Vermögensabsonderung.
D. 15. Nr. 4277. Mosbach. Die Ehefrau des Bierbrauers Andreas Schäffer, Barbara, geb. Matern von Benheim, Klägerin, vertreten durch die Rechtsanwältin Schumann u. Mainhard in Mosbach, klagt gegen ihren genannten Ehemann auf Ver-mögensabsonderung mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-mögen von dem ihres Ehemannes ab-zulösen.
Termin zur Verhandlung in der Sache wird auf:
Samstag den 7. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Mosbach, den 22. Mai 1888.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: **Schäffner.**

Verschollenheitsverfahren.
N. 882.2. Nr. 5106. Ueberlingen. Nachdem auf die diesseitige Aufforde-rung vom 18. April 1887, Nr. 4358, János Liebher von Frisingen innerhalb der gestellten Frist keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und werden dessen Schwestern Agathe Sauter, geb. Liebher, und Josefa Lieb-her als muthmaßliche Erben gegen Eiderheitsleistung fürsorglich in den Besitz seines Vermögens eingewiesen. Ueberlingen, den 9. Mai 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. ürt.

Aufhebung der Verbeistandung.
D. 4. Nr. 3405. Freiburg. Die unterm 22. Dezember 1885 ausgefö-prochene Verbeistandung der Witwe des Gärtners Wilhelm Thoma, Pauline, geborne Schlegel von Freiburg, ist mit richterlichem Beschlusse vom 24. v. M., Nr. 8442, wieder aufgehoben worden, was gemäß § 68 b. C.D. bekannt ge-macht wird. Freiburg, den 19. Mai 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wasmerr.

Erbeinweisungen.
N. 946.1. Nr. 10.644. Offenburgr. Die Witwe des Chirurgen Johann Baptist Braun, Uelheide, geb. Wetter von Bunsweier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres f. Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen binnen vier Wochen nicht erfolgen.
Offenburgr, den 17. Mai 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **C. Keller.**

Erbeinweisungen.
N. 922.3. Nr. 7605. Bruchsal. Die Witwe des Landwirths Alois Rehrer, Katharina, geborne Riegel in Kronau, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehe-mannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit und innerhalb der ge-gewohenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen. Ueberlingen, den 22. Mai 1888.
Der Bezirksnotar: **Gärtner.**

Handelsregister-Einträge.
N. 937. Nr. 7393. Bruchsal. Zu D. 3. 486 des Firmenregisters, Firma Karl Schuh in Bruchsal, wurde heute eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Bruchsal, den 15. Mai 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.

Berm. Bekanntmachungen.
N. 916. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Gottlieb Red Witwe in Dillstein hat um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des zu Forstheim ge-bornen Adolf Schrank in „Red“ wa-ändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzu-reichen.
Karlsruhe, den 15. Mai 1888.
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Roff.

W. 910.1. Nr. 2685. Mannheim.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung einer Lokomotiv- u. Wagenremise auf diesem Rangirbahnhöfe sollen im Submissionswege einzeln oder im Ganzen vergeben werden:
im Anschlag von circa

1. Erd- u. Maurerarbeiten 11100 „
2. Verputzarbeiten . . . 2200 „
3. Steinhauerarbeiten . . . 2400 „
4. Zimmerarbeiten . . . 12200 „
5. Schreinerarbeiten . . . 1100 „
6. Glaserarbeiten . . . 3000 „
7. Schlosserarbeiten . . . 5600 „
8. Blecharbeiten . . . 3200 „
9. Dachdeckerarbeiten (Halbzugellieferung) 2700 „
10. Pfalterarbeiten . . . 3500 „
11. Anstreicherarbeiten . . . 1900 „

Lieferu und Montiren eines eisernen Dachstuhles für den Mittelbau, im Gesamtgewicht von ca. 528 kg Gusseisen und im Gesamtgewicht von ca. 7940 kg Schmiedeeisen.
Kostenaufschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote, welche mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind längstens bis zum 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen statt-findet, an den Unterzeichneten einzu-reichen.
Mannheim, den 22. Mai 1888.
Großh. Bahnbauinspektor.

D. 1. Nr. 235.237. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der Gemarkungen **Zinnenstadt mit Hershberg, Rippenhäusen und Kirchberg** im Gemeinde-verband Salem ist im Konzept auf-gestellt und wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkschriftlichen Verordnung vom 11. September 1883 von heute an auf die Dauer von vier Wochen zur Ein-sicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Zinnenstadt, Rippenhäusen und Salem öffentlich auf-gelegt.
Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der ge-gewohenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen. Ueberlingen, den 22. Mai 1888.
Der Bezirksnotar: **Gärtner.**